



# Perlachgucker

Zeitung der DKP Augsburg

Frühjahr 2017

# Keine Profite mit der Miete!

Der »Zentrale Immobilien-Ausschuss« (ZIA) verkündete im Februar Entwarnung für Berlin, Hamburg und München: Man rechne »nicht mit weiter steigenden Neuvertragsmieten«. Ein Grund dafür ist der »Schwarm«, wie die Miethaien selbst schreiben. Dieser »zieht weiter«, heißt es in einer Studie des Verbandes, und zwar »in günstigere Städte«. Genannt wurden als Beispiele »Leipzig, Rostock, Erlangen und Regensburg«. Auch für Augsburg, das in der Liste fehlt, dürfte das gelten.

Was als »frohe Botschaft« für die Mieter der größten Städte daherkommt, ist tatsächlich eine ganz böse Nachricht. Sie bedeutet nichts anderes, als dass die Mieten in München & Co. inzwischen so hoch sind, dass sich kaum noch jemand eine Wohnung im Stadtgebiet leisten kann. Geflüchtet wird in die Umgebung, in die benachbarten Großstädte. Und jetzt steigen

hier die Mieten – bis sie Münchner Niveau erreicht haben?

In Augsburg spüren wir den Effekt bereits. Bezahlbarer Wohnraum wird immer knapper. Wie der Mieterverein nachgerechnet hat, sinkt in Augsburg seit Jahrzehnten die Zahl der Sozialwohnungen, während die Einwohnerzahl steigt. 1990 gab es bei 257.000 Einwohnern 22.900 Sozialwohnungen. 2008 lag der Bestand bei 8.515, während es zum 1. Januar 2016 nur noch 5.262 Wohnungen waren – bei 283.000 Menschen, die in Augsburg leben.

Trotzdem mag OB Kurt Gribl das Thema »bezahlbarer Wohnraum« nicht. Er möchte lieber von »Wohnen für alle Schichten« sprechen. Ansonsten, so befürchtet er, würde Augsburg womöglich ein Ort für soziales Wohnen sein, während der Platz für sonstiges Wohnen das Umland wäre.« »Macht sich der OB etwa Sorgen um jene Bürger, die finanziell so gut gestellt sind, dass sie sich jeden Mietpreis leisten können, aber in Augsburg keine für sie geeigneten Wohnraum mehr finden?« fragte daraufhin der Mieterbund.

Offenkundig. Erst gegen heftigen Widerstand wurde im vergangenen Jahr im Stadtrat die Einführung eines Mietenspiegels für Augsburg beschlossen. Dieser ist die Voraussetzung für die »Mietpreisbremse«, nach der die Miete bei einem neu abgeschlossenen Vertrag nur zehn Prozent über der »ortsüblichen Miete« liegen darf. Auf die Einführung der »Bremse« setzt etwa die Augsburger Linkspartei, die sich davon eine echte Entlastung der Menschen erhofft.

Leider macht sie diese Rechnung ohne die Miethaien. Im Internet gibt es schon ganze Seiten voller Ratschläge, wie Vermieter die lästigen Regelungen umgehen können –



angefangen damit, die Gesetze einfach zu ignorieren und darauf zu vertrauen, dass die Mieter viel zu sehr auf das Dach über dem Kopf angewiesen sind. Oder man »sanisiert« und »modernisiert« die Wohnung einfach, dann greift die Bremse auch nicht.

Ein anderer Tipp unter Miethaien ist, den Wohnraum einfach »möbliert« zu verkaufen. Dann fällt er nämlich nicht unter die Regelungen für allgemeine Vermietungen – die Mieter haben weniger Rechte, Mietenspiegel usw. greifen nicht.



# Herzlich willkommen in der DKP!

## Warum ein junger Genosse den Schritt aus der SPD zu den Kommunisten gewagt hat

Fabian hat sich getraut. Der junge Student, der an der Augsburger Universität Geschichte studiert, war mehrere Jahre Mitglied der SPD und der Jusos. Nun hat er sich jedoch entschieden, der DKP beizutreten. Im Gespräch mit der in Berlin erscheinenden Tageszeitung »junge Welt« berichtete er am 14. Januar über seine Gründe dafür.

**Sie sind von der SPD in die DKP übergetreten. Das ist derzeit kein alltäglicher Schritt. Wie ist es dazu gekommen?**

Ich war sechs Jahre lang Mitglied der SPD und habe auf der unteren Ebene und beim Jugendverband, den Jusos, auch Ehrenämter wahrgenommen. Ich habe mich dort stets wohl gefühlt, aber ich war von Anfang an und mit der Zeit immer stärker mit der bundes- und landespolitischen Entwicklung der SPD nicht einverstanden. Aus diesen Gründen habe ich dann den Entschluss gefasst auszutreten. Es war ein jahrelanger Prozess, der mich vom Sozialdemokraten zum Kommunisten hat werden lassen.

**Viele würden vermuten, dass nach einem Austritt aus der SPD erst einmal die Linkspartei die erste Wahl wäre. Warum war das für Sie keine Option?**

Sie hat absolut ihre Berechtigung als linke sozialdemokratische Partei in der Bundesrepublik, aber sie ist mir zu sehr zersplittert. Es gibt weit links stehende Landesverbände in Westdeutschland, andererseits Landesverbände mit hohen Mitglieder- und Wählerzahlen in Ostdeutschland, die aber eine eher bürgerlich-sozialdemokratische Politik vertreten und versucht sind, Kompromisse einzugehen, um an Regierungen beteiligt zu werden. Bei ihr handelt es sich eigentlich um zwei Parteien in einer.

**Die DKP ist aber eine sehr kleine Organisation mit wenigen tausend Mitgliedern. Glauben Sie, dass es in dieser Partei real möglich ist, Politik zu entwickeln?**

Sonnabend/Sonntag, 14./15. Januar 2017, Nr. 12 

## »An der Basis der SPD herrscht verzweifelte Unzufriedenheit«

Bayern: Sozialdemokrat zur DKP übergetreten. Über ehemalige Genossen verliert er kein böses Wort. **Ein Gespräch mit Fabian Eberhard**

**S**ie sind von der SPD in die DKP übergetreten. Das ist derzeit kein alltäglicher Schritt. Wie ist es dazu gekommen?

Fabian Eberhard studiert in Augsburg Geschichte und Germanistik. Ende 2016 wurde er in die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) aufgenommen

SPD von innen heraus zu verändern, statt nur von außen zu kritisieren. Gilt dieses Argument für Sie nicht?  
Ich bewundere die Leute, die die Kraft für den Versuch haben, diese Partei zu ihren Ursprüngen zurückzuführen.

Mehr noch: Ich glaube, dass die derzeitige Überschaubarkeit der DKP ein Ansporn ist, aktiv zu werden, sich nicht auf bereits erreichten Erfolgen auszuruhen. Ich glaube auch, dass es die Partei flexibler macht, wenn die einzelnen Gliederungen klein und überschaubar sind und gut miteinander vernetzt bleiben, anstatt dass viele passive Mitglieder mitgezogen werden, die nur Beitragszahler sind.

**Sie haben Ihren Austritt aus der SPD in einem Brief an Ihre bisherigen Genossen begründet. Wie waren die Reaktionen darauf?**

Was mich überrascht hat, war, dass überhaupt keine negativen Reaktionen kamen. Ein Vierteljahr nach meinem Schritt

hat ein weiteres langjähriges SPD-Mitglied, mit dem ich befreundet bin, dieselbe Entscheidung getroffen und die Partei verlassen. Er ist mittlerweile der Partei Die Linke beigetreten. Ich glaube, dass an der Basis der SPD eine verzweifelte Unzufriedenheit mit der Politik der Partei auf Bundesebene herrscht. Gerade hier in Bayern gibt es eine linke Basis, die – auch wenn sie es vielleicht nicht öffentlich eingesteht – meine Entscheidung gut nachvollziehen kann.

**2017 finden Bundestagswahlen statt, und die DKP tritt in den meisten Bundesländern mit Landeslisten an. Es gab durchaus Kritik an dieser Entscheidung, weil damit der Linkspartei Stimmen weggenommen würden. Wie schätzen Sie das ein?**

Die DKP steht mit ihrer Kandidatur in einer großen Tradition. Die KPD der Weimarer Republik hatte unter den Bedingungen der bürgerlichen Demokratie an den Wahlen teilgenommen. Auch die KPD der Bundesrepublik hat noch wenige Wochen vor ihrem Verbot 1956 beschlossen, an den Wahlen des bürgerlichen Staates teilzunehmen, sie saß auch in den ersten beiden Bundestagen.

Die Sammlung der 2.000 Unterstützungsunterschriften in jedem Bundesland ist für die DKP keine einfache Aufgabe, aber sie wird dazu beitragen, die Partei zu konsolidieren.

*Dieses Interview erschien am 14. Januar 2017 in der Tageszeitung »junge Welt«*



**UZ-Sozialistische Wochenzeitung der DKP**

*Rote Fahnen sieht man besser!*

**Jetzt**

## 4 Wochen kostenlos probelesen

Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung „Unsere Zeit“ für 4 Wochen kostenlos. Das Probeabo endet automatisch.

Name  Vorname

Straße / Haus-Nr.

PLZ / Ort

Telefon  E-Mail-Adresse

Sie erhalten die DKP-Zeitung UZ 4 Wochen kostenlos und unverbindlich. Das Abo endet automatisch.

Bestellung: CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18 • 45127 Essen • Fax: 0201-24 86 484 • vertrieb@unsere-zeit.de



# Eine Unterschrift für echte Opposition

Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) tritt bei der Bundestagswahl 2017 an. Auch in Bayern haben wir eine Landesliste aufgestellt. Nun brauchen wir mindestens 2.000 Unterschriften, damit die DKP auch wirklich auf dem Stimmzettel steht. Diese undemokratische Hürde haben die etablierten Parteien in die entsprechen-

den Gesetze geschrieben, denn neue Wettbewerber im politischen Wettstreit passen ihnen gar nicht. Und noch weniger schmeckt es ihnen, wenn es sich um eine echte Oppositionskraft handelt. Denn der DKP geht es bei ihrer Kandidatur nicht um Pöstchen und Mandate. Wir stehen für eine Alternative zu einem System, in dem die große Mehrheit ausgegrenzt wird, während einige wenige Milliarden scheffeln und den Konzernen alles hinten reingesteckt wird.

Wir wissen, dass wir im nächsten Bundestag nicht vertreten sein werden. Aber eine Stimme für die DKP ist deshalb keine verschenkte Stimme. DKP zu wählen ist wie eine Demonstration im Wahllokal. Ein Achtungserfolg für die Kommunistinnen und Kommunisten wäre außerdem eine Warnung an andere linke Kräfte, ihre Positionen nicht für Koalitionen zu opfern.

**Bitte unterstützen Sie uns!** Das Formular bekommen Sie beim Verteiler dieser Zeitung oder auf unserer Homepage [www.dkp-augsburg.de](http://www.dkp-augsburg.de). Das ausgefüllte Formular senden Sie dann bitte an: DKP Augsburg, c/o Hans-Beimler-Zentrum, Manlichstr. 3, 86154 Augsburg  
Vielen Dank!



Fortsetzung von Seite 1

In der Universitätsstadt Augsburg drängen vor allem Vermieter von Unterkünften für Studierende in die Nische. Eines dieser Angebote, das sich im Netz finden lässt, kommt ganz jugendlich daher. Doch die Preise sind happig: Für möblierte 24 Quadratmeter werden 425,- Euro im Monat fällig, für ein etwa 20 Quadratmeter großes WG-Zimmer werden ab 355,- Euro verlangt. Kein Wunder, denn hinter »Campus-Nachbarn« steckt keine Initiative von Studierenden, sondern ein Unternehmen, das bundesweit Immobilien an- und verkauft und vermietet.

Solchen Absahmern macht auch keine »Mietpreisbremse« ein Strich durch die Rechnung. Es kommt darauf an, den Spekulanten das Handwerk zu legen, denn Wohnen ist ein Menschenrecht, kein Geschäftsmodell. Nötig ist deshalb in einem ersten Schritt, dass die Schlupflöcher gestopft werden und Mieterrechte zum Beispiel auch bei »möbliertem« Wohnraum gestärkt werden. Ganz entscheidend ist der Bau von neuen öffentlichen Sozialwohnungen in Augsburg. Denn die Stadt gehört uns, nicht den Miethaien.

# Dr'Perlachgugga



*Grias eich, I bins wieda, eier Perlachgugga!*

*Sagts amol, stimmt des, dass'd Leit etza scho bis zu 3 – 4 Monat a Wohnung in Augsburg sucha miasn? Und wenna nochat oine gfunda ham, dann is se so saudeia, dass wieda nix wird? Is des ned furchtbar,*

*wiaviel ihr für eire Wohnunga zahla miasts? Hab i neilich so a paar junge Studenta drob in meim Ausguck ghabt, dia wo si drierer unterhalt'n ham.*

*Stellts eich amol vor – des Mädle, des dabei gweisa is, hot verzählt, dass se für ihre 23 Quadratmeta a Kaltmiete von 500 Euro hielega muas! Aber ihr bleibt halt nix anders ibrig, weil vom Saarland aus is des Pendln halt eher schwierig, und so hot se noch zwei Monat suacha dann fürs erschte Semeschda amol des meblierte Zimmerle in am neia privata Schtudenta-hoim agmietet, in dr Hoffnung, dass se dann, wenn se vor Ort is, was billigers finda duat. Bisher hot se aber nix aufdoa. Dia derfn anscheinend verlanga was se wolln, dia Immobilienhundling, dia ausgschämte, wenn a weng was mebliert is, oda? Da kenntsich ja gleich wieda an Zoigersalat in'd Uhr neibringa vor lauta Ärger ... jaja ... des bassiert meim Uhrwerk manchmol ... und meine Handwerker duan se dann wieda wundara, wia des hot bassiera kenna!*

*Bis zum nächshta Mol!*

*»In unserem Land wird Krieg nach innen geführt. Die Ergebnisse sind Armut und Umverteilung zu Gunsten der Reichen, der Konzerne und Banken. Die Waffen sind Arbeitslosigkeit, das Hartz-System, Leiharbeit, Werkverträge, Wohnungsknappheit, Verschuldung der Kommunen und Privatisierung.*

*Die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) fordert sofortige Investitionen in öffentliches Eigentum:*

- 1. Bau von einer Million Sozialwohnungen in den nächsten fünf Jahren mit einer Mietpreisbindung von mindestens 25 Jahren.*
- 2. Sofortige Einführung eines Zweckentfremdungs- und Leerstandsverbots für Wohnraum.*
- 3. Neubau von 2000 Schulen, 1000 Jugendzentren und 1000 Kindertagesstätten*
- 4. Ein Investitionsprogramm zur Beseitigung des Sanierungsstaus bei Krankenhäusern in Höhe von 4 Milliarden Euro, bei Schulen in Höhe von 4 Milliarden Euro, im Öffentlichen Nahverkehr Höhe von 6 Milliarden Euro.«*



Das ganze Sofortprogramm der DKP finden Sie unter [www.dkp-augsburg.de](http://www.dkp-augsburg.de)

**Aus dem Sofortprogramm der DKP**

# Kleingeister im Rathaus

In mehr als 1000 Gemeinden in Deutschland und in rund zwanzig Ländern Europas liegen inzwischen »Stolpersteine«, Gedenktafeln für Opfer des deutschen Faschismus. Es handelt sich um kleine Messing-Platten, auf denen das Schicksal der Verfolgten vermerkt ist. Sie werden vor den Häusern verlegt, in denen diese Menschen gelebt haben. Initiiert wurde diese Form des Gedenkens von Gunter Demnig, einem Künstler aus Köln.

Nicht nur die weite Verbreitung der Stolpersteine macht diese Form der Erinnerung zu etwas Besonderem. Sie befinden sich zudem an Orten, an denen Anwohner täglich vorbeigehen. Sie sind nicht anonym, es wird an einzelne Menschen erinnert. Und sie werden nur auf Initiative von Bürgerinnen und Bürgern verlegt, die sich mit dem Schicksal einzelner Opfer befassen haben. Damit heben sie sich ab von abstrakten Denkmälern wie der Gedenkstätte für ermordete jüdische Augsburgers, die im Augsburgers Rathaus versteckt ist.

Vor über vier Jahren fanden sich in Augsburg Bürgerinnen und Bürgers in einer Initiative zusammen, die auch in ihrer Stadt Stolpersteine verlegen wollten. Vor drei Jahren stellten sie einen entsprechenden Antrag an den Augsburgers Stadtrat. Was in anderen Gemeinden innerhalb weniger Monate möglich war, zog sich in Augsburg hin. Was war der Grund? Der örtliche Rabbiner fand diese Form des Gedenkens nicht für würdig, und einige Mitglieder der CSU-Fraktion nahmen das zum Anlass, keine Genehmigung zu erteilen. Wie sich mittlerweile herausstellt, war dies aber nur ein schäbiger Vorwand.

Nach langem Ringen, mit Unterstützung prominenter Personen und mit dauernden Nachfragen gelang es der Initiative endlich vor einem Jahr, die Genehmigung durch die Stadt zu erhalten. Am 4. Mai sollen die ersten Steine verlegt werden.

Im Juli 2016 wurden erste Anträge für die Verlegung einzelner Stolpersteine gestellt. Erst im November kam Antwort: Der Antrag sei an ein spezielles Gremium der Stadt zu stellen. Dabei gibt es jedoch ein Problem: Dieses Gremium existiert noch gar nicht!

Die Initiative stellte außerdem den Antrag, am Vorabend der Erstverlegung mit dem Künstler Gunter Demnig eine Veranstaltung im oberen Rathausflez zu machen. Erst



**Stolpersteinverlegung in Berlin.**  
Foto: Axel Mauruszat / Wikimedia Commons (CC BY 2.0 de)

wurde der Saal zugesagt, dann wieder abgesagt, dann wieder zugesagt, dann wieder in Frage gestellt.

Dieses Vorgehen zeugt davon, dass der Hinderungsgrund nicht die Bedenken des Rabbiners waren, sondern dass es auch jetzt noch Kleingeister in der Augsburgers Stadtverwaltung gibt, die sich mit den Stolpersteinen nicht abfinden wollen. Mit kleinlichen Finten wird versucht deren Verlegung zu behindern.

Welche Kräfte könnten das sein? Da solche Personen nie mit offenem Visier kämpfen, lassen sich nur Vermutungen anstellen.

In Bayern sind Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit im Vergleich zu anderen deutschen Bundesländern (neben Sachsen-Anhalt) am meisten verbreitet. Jeder achte Einwohner Bayerns stimmt in Umfragen antisemitischen, jeder dritte ausländerfeindlichen Vorurteilen zu. Das sind Wähler, die die CSU nicht verprellen will. Ob mit »Obergrenzen« für Flüchtlinge oder mit der Überwachung antifaschistischer Organisationen in Bayern, die CSU empfiehlt sich diesen Ewiggestrigen. Dass ähnliche Motive bei der Behinderung des Gedenkens an Opfer des Faschismus auch im Augsburgers Rathaus wirken, ist nur eine Vermutung. Aber sie liegt nahe.

## Veranstaltungstipp

Deutschland ist Exportweltmeister. Auch bei der Rüstung gehört die Bundesrepublik zu den Ländern, die weltweit am meisten vom Geschäft mit dem Tod profitieren. Begründet wird das mit den Arbeitsplätzen, die von den Gewinnen der Rüstungsindustrie abhängig seien. Die Friedensbewegung setzt dem Alternativen entgegen – Konversion, also die Produktion ziviler Güter anstelle von Mordwerkzeugen.

Die DKP Augsburg lädt ein zu einer **Veranstaltung** mit **Anne Rieger**, einer der SprecherInnen des Bundesausschusses Friedensratschlag.

**Do., 20. April, 19 Uhr,**  
**Hans-Beimler-Zentrum,**  
**Manlichstr. 3, Augsburg-Oberhausen**



Das Festival der Jugend findet vom 2. bis 5. Juni 2017 wieder mitten in Köln, im wunderschönen Jugendpark am Rheinufer statt. Zu einem der größten linken politischen Jugendfestivals Deutschlands werden nicht nur wieder sehr nice Künstlerinnen und Künstler kommen und für Musik sorgen. In zahlreichen Workshops und Vorträgen wollen wir uns austauschen, diskutieren und voneinander lernen. Zum Auspowern gibt's außerdem alles von Streetart über Fußball bis zum sagenumwobenen Hamburger Fünfkampf. Alles von Jugendlichen selbst organisiert, alles mit sehr viel Liebe gemacht.

Auch aus Augsburg fahren Jugendliche zum Festival nach Köln. Mitfahrgelegenheiten gibt es bei der SDAJ Augsburg ([www.facebook.com/sdaj.augsburg/](http://www.facebook.com/sdaj.augsburg/)). Einen Blick lohnt auch die zentrale Homepage zum Festival: [www.festival-der-jugend.de](http://www.festival-der-jugend.de)